

Liechtensteiner Volksblatt

Bezugpreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei AG (Rhtl.), Tel. (071) 731 60. Verwaltung: Vaduz, Tel. (075) 2 21 43. Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94, Postcheck Nr. IX / 2988



Organ für amtliche Kundmachungen

Anzeigenpreise: Die 1spalt. mm-Zeile Anzeigen Reklame
Inland 8 Rp. 21 Rp.
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 10 Rp. 23 Rp.
Uebrig Schweiz 11 Rp. 25 Rp.
Ausland 13 Rp. 29 Rp.



Anzeigenannahme für das Inland:
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 221 43
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:
Schweizer Annoncen A.-G.
St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte

Die Förderung des Baues von Eigenheimen durch die Gemeinde Mauren-Schaanwald

Wer nahe an der Landesgrenze in Schaanwald seinen Blick ostwärts richtet, der wird dort schon seit längerer Zeit die Erschließung eines großen Baugeländes feststellen können. Neue Einfamilienhäuser sind im Entstehen begriffen, Straßen und Kanalisationen werden angelegt. Es handelt sich hierbei um die Verwirklichung des Bebauungsplanes für das sog. «Gsteuen-Gut», das die Gemeinde Mauren zum Zwecke der Abgabe billigen Baulandes für den Bau von Eigenheimen erworben hatte. Fast 40 Bauplätze konnte Ingenieur Hubert Frommelt mit seinem Projekt erschließen, das von der Gemeinde Mauren in Auftrag gegeben und bereits vor mehr als zwei Jahren genehmigt wurde. Wie wir hiezu weiter erfahren, weisen die einzelnen Bauparzellen Flächen zwischen 250 bis 300 Klafiter (800 bis 1000 m²) auf. Der verstärkte Gemeinderat hat in einem Statut den Preis für die einzelnen Parzellen festgelegt, wobei die niedrigsten Preise pro Parzelle für die von der Landstraße entfernteren von 2000 bis 3000 Fr. variieren und für die näher an der Landstraße liegenden 5000 bis 6000 Fr. pro Bauparzelle betragen. Gemessen an den heutigen Bodenpreisen und angesichts der herrlichen Baulage und des guten Baugrundes sind diese Preise als äußerst günstig zu bezeichnen. Die Gemeinde Mauren darf auf dieses Werk sehr stolz sein, hat sie damit doch dem Gedanken des Eigenheimbaues in großzügiger Weise Rechnung getragen. Daß die Gemeinde außerdem den Käufern größtmöglichstes Entgegenkommen zeigt, beweist das Statut vom 24. April 1957, in welchem es u. a. heißt:

Jeder Gemeindebürger, über 18 Jahre alt, ist zum Ankauf einer solchen Baustelle berechtigt. Zu Spekulationen werden solche nicht abgegeben, es muß erkennbar sein, daß ein Eigenheim für die bestehende oder noch zu gründende Familie notwendig ist. Jede einzelne Anmeldung ist von der Gemeindevertretung zu genehmigen. Auswärtige, die

hier schon länger anwesend sind, oder bei denen vorauszusehen ist, daß sie hierbleiben wollen, können von der Gemeindevertretung nach eingehender Prüfung der Sachlage berücksichtigt werden.

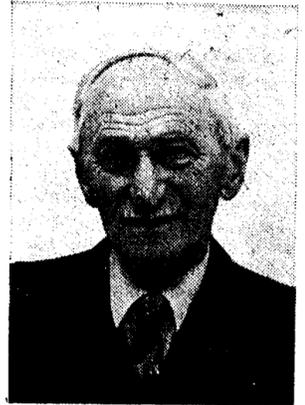
Jeder Bewerber hat das Recht, während 5 Jahren Einzahlungen beim Kassieramt Mauren à conto des Kaufschillings zu machen. Beim Kassieramt wird jedem eingetragenen Bewerber ein Konto eröffnet. Die Raten sollen nicht unter Fr. 50.— liegen. Im ersten und zweiten Jahre sind je mindestens Fr. 500.— zu bezahlen, der Rest in den folgenden Jahren in gleichen Jahresbeträgen. Eine Verzinsung der Einzahlungen erfolgt nicht. Wenn die Statutenbestimmungen nicht eingehalten werden, so erfolgt Retourstellung der geleisteten Zahlungen ohne Zinsvergütung. Nach Begleichung des Kaufschillings, es kann dies auch auf einmal geschehen, erfolgt die grundbücherliche Uebertragung der Baustelle auf den Käufer mittels gewöhnlichem Kaufvertrage. In dieser Urkunde wird seitens der Gemeinde das Rückkaufsrecht vorbehalten und dasselbe kommt zur Auswirkung, wenn innert 5 Jahren seit der Umschreibung auf der Baustelle kein Rohbau für mindestens ein Einfamilienhaus erstellt ist. Nach Erstellung des Rohbaues wird dieses Rückkaufsrecht grundbücherlich gelöscht. Mit diesem Projekt wurde unseres Wissens das bisher größte Bebauungsprojekt für die Er-

schließung von Bauplätzen für Eigenheime in Angriff genommen. Das Beispiel der Gemeinde Mauren sollte anderen Ansporn sein, auf diesem Gebiet noch mehr zu tun. Auch bezüglich der auswärtigen Bürger hat die Gemeinde Mauren eine großzügige und verständnisvolle Lösung gefunden, die für andere Gemeinden ebenfalls wegweisend sein könnte.

Wie aus dem nachstehend abgebildeten Bebauungsplan ersichtlich ist, hat Ingenieur Hubert Frommelt die einzelnen Parzellen so aufgliedert, daß sie eine möglichst gestaffelte Anlage der Einfamilienhäuser zulassen. Dadurch wurde die gewünschte Auflockerung für die einzelnen Gebäude erzielt, was der ganzen Siedlung einen freundlichen Charakter geben wird. Die Größe des Areals und das günstige Gelände, das von der Straße leicht ansteigt, ließen punkto Parzellengröße eine gewisse Größzügigkeit zu. Jedenfalls darf auch Ingenieur Hubert Frommelt zu seinem Projekt gratuliert werden.

Daß die Gemeinde Mauren schon vor Jahren dieses Baugelände erworben hat, um es dieser Zweckbestimmung zuzuführen, zeugt vom Weitblick und vom Fortschrittswillen des Vorstehers und der ganzen Gemeindevertretung. Besonders die junge Generation ist der Gemeinde dank dafür schuldig, daß sie durch vorsorgliche Maßnahmen Möglichkeiten geschaffen hat, den jungen Mitbürgern zu einem Eigenheim zu verhelfen, das die Grundlage für gesunde Familien ist und bleibt.

Es muß weiterhin Aufgabe des Staates und der Gemeinden bleiben, dieser Frage ein Hauptaugenmerk zu schenken.



Abschied von der Heimat

In den nächsten Tagen wird unser lieber, alter Freund Elias Wille wieder die Heimat verlassen. Trotz seiner 81 Jahre tritt er die Reise zu seinen Lieben nach Kalifornien in beneidenswerter Frische an, aber der Abschied fällt ihm schwer. Elias Wille verbrachte mehr als 50 Jahre seines Lebens fern seiner Heimat, die er trotz jahrzehntelanger Trennung nicht vergessen konnte. — Der bevorstehende Abschied ließ unseren lieben Freund wieder zur Feder greifen. Ergreifend sind seine Worte, die er uns zukommen ließ und die wir nachstehend veröffentlichen; sie sind Ausdruck seiner Liebe zum Land seiner Väter.

Wir möchten unserem lieben, alten Freund recht gute Fahrt zu seinen Lieben und ihm noch einen langen und sonnigen Lebensabend wünschen.

ZUM ABSCHIED

«Scheiden tut weh! — Eine alte Erfahrung, die schon unsere Stammeltern machten, als sie aus dem Paradiese vertrieben wurden.

Scheiden ist bitter! — Scheiden aus diesem Leben, das wir Tod nennen! — Scheiden von unsern Lieben, oder aus der Heimat, erfüllt das Herz mit bitterem Weh. Das hat der Schreiber dieses Artikels schon oft erfahren, tief empfunden. So auch heute wieder, da der Abschied naht von dem Lande seiner Ahnen, seiner Geburt und froher Jugend. Mit all den Erinnerungen an die Episoden längst vergangener Erlebnisse, seiner Kindheit und Burschenzeit, frohe Erinnerungen, die sich tief dem Herzen einprägten. Also die weniger frohen, die Bilder oder Antlitze geliebter Verstorbenen, Eltern und Geschwister und Freunde, die in geweihter Erde ruhen. Und da drängt sich mir unwillkürlich der Gedanke auf: — Warum gerade ich? Warum mußte ich scheiden? Die Antwort dieser Frage stellt sich jeder Ausgewanderte. Meistens ist es Umstände halber, die Hoffnung auf bessere Lebensbedingungen im Lande deiner Wahl, verbunden mit der Hoffnung, die Früchte dieses erhofften Glückes später in der Heimat zu genießen. Hoffnungen und Träume, die leider nur zu oft sich nicht erfüllen und wie Seifenblasen platzen.

Und wieder ist es Umstände halber, daß so viele, besonders Uebersee-Auswanderer, die stets nagende Sehnsucht, die geliebte, alte Heimat noch einmal zu schauen, nicht befriedigen können. Unerfüllte Hoffnungen!

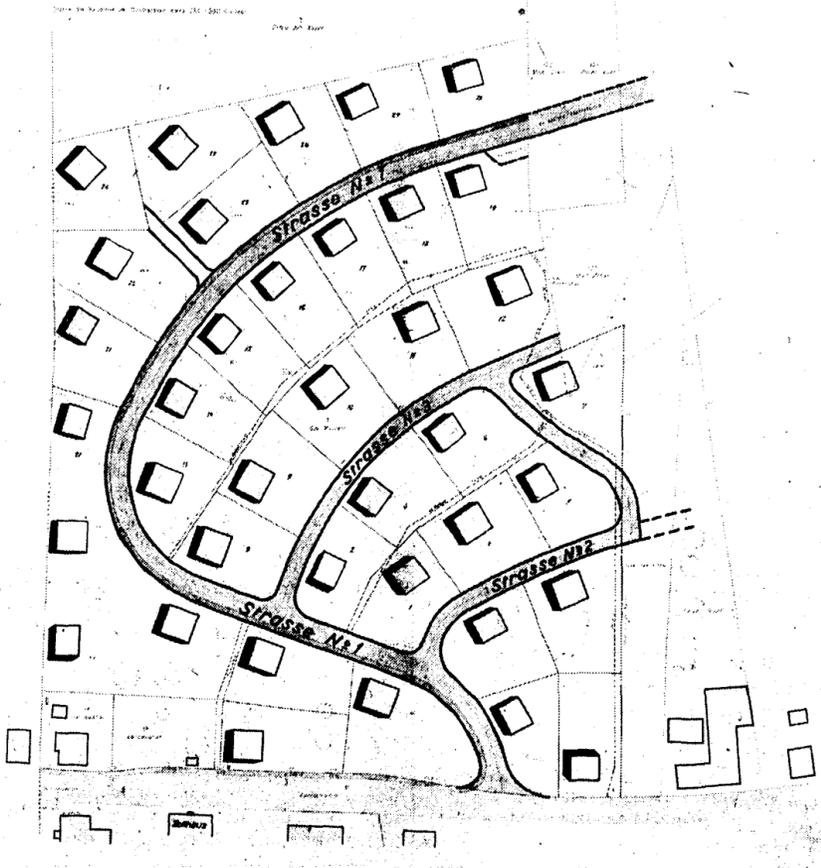
Mir war es vergönnt, dreimal, nach 54-jähriger Abwesenheit, diese Sehnsucht, die sich immer wieder meldet, zu stillen. Wofür ich unserm Herrgott danke.

Und wieder naht der Abschied, diesmal nach fünf Monaten stillen Glückes und Empfang vieler Liebe und Freundschaft. Ein bitteres Weh erfüllt das alte Herz. Vom fernen Kalifornien erschallt immer dringender der Ruf meiner Lieben: Komm heim, wir vermissen Dich! Die Pflicht ruft — und so — geliebte Heimat: — Mit letztem allumfassenden, wehen Blick, schau ich Dich in aller Pracht, in Deinem stillen Warten. — Behüt Dich Gott! Er wahre Dir Dein stül-

Bebauungsplan

der Parz. N^o 1/IX „Gsteuen-Gut“

SCHAANWALD



Auf obiger Skizze sind die einzelnen Bauparzellen erkennbar, ebenso die Anlage der Straßen usw. (Nach einem Plan von Ing. Hubert Frommelt, Vaduz.)

Liechtenstein und die Eröffnung des Missionsjahres der Schweiz

(Korr.) Am Sonntag versammelten sich im Kongreßhaus in Zürich ca. 2500 Delegierte aller katholischen Jugendverbände der Schweiz zur Eröffnung des Missionsjahres. Das Missionsjahr ist eine Großaktion für Missionshilfe in den Entwicklungsländern. HH. Bischof Dr. Josephus Hasler, von St. Gallen, Protektor des Missionsjahres, H. H. Missionsbischof Joachim A. Mann, und Herr Hans Brühwiler, Sekretär der Bundesversammlung, Bern, betonten in ihren Appellen, daß es gerade die Aufgabe der Jugend sei, den jungen Völkern Asiens und Afrikas in christlicher Verantwortung den Weg in eine glückliche Zukunft zu ebnet und ihnen die bestmögliche soziale und religiöse Hilfe zukommen zu lassen. Herr Meinrad Hengartner, Luzern, legte das Programm des Missionsjahres dar.

Den Abschluß des Eröffnungskongresses bildete die eucharistische Opferfeier, die HH. Dr. Johannes Vonderach, Weihbischof von Chur, zelebrierte.

Aus Liechtenstein nahmen Vertreter der Kongregation, Pfadfindertinnen, Pfadfinder und der Jungmannschaft teil. Die Jugend Liechtensteins will sich auf ihre Art an der großen Opferaktion beteiligen und ihre Missionare unterstützen. Wie schön wäre es doch, wenn irgend ein Werk in den Missionen erlangt würde, das das Volk von Liechtenstein als das Seinige ansehen könnte. Die Worte, die Herr Meinrad Hengartner sprach, sollten auch für uns alle gelten. Das Missionsjahr muß eine Mobilisierung der besten christlichen Kräfte und ein Angriff auf jede Form christlicher Bequemlichkeit sein.